

# BIOSPHEREGEBIET SCHWÄBISCHE ALB

## Tolle Atmosphäre bei der 4. Eninger Biosphärenwanderung

78 Interessierte trafen sich zur 4. Eninger Biosphärenwanderung am oberen Parkplatz des Eninger Waldfreibades. Sofort nach der Begrüßung legte Herr Norbert Merz mit seinen zahlreichen Informationen und Anekdoten los und erinnerte an den Achalmkauf vor 247 Jahren.

In der Waldabteilung Gaisberg informierte Förster Hanner über den Gemeindeforest. Dieser ist 882 ha groß und lässt sich einteilen in Wirtschaftswald (82 % der Fläche) und in Extensivwald (18 % der Fläche). Im Wirtschaftswald wird schonend Holz geerntet, so dass der Wald seine vielfältigen Aufgaben für Umwelt, Natur und Mensch erfüllen kann. Im Extensivwald wird dagegen schon seit Jahrzehnten aus wirtschaftlichen, ökonomischen und landschaftlichen Gründen kein Holz genutzt. Dieser Wald befindet sich unter anderem in den Steillagen.

Für die Aufnahme Eningers ins Biosphärengebiet Schwäbische Alb war die Ausweisung einer Kernzone erforderlich. Kernzonen sind Flächen, in denen die Entwicklungen in der Natur ohne menschlichen Einfluss ablaufen sollen und von jeder menschlichen Nutzung freigehalten werden. Die auszusuchenden Flächen sollten dabei schon jetzt dem unbeeinflussten Naturzustand sehr nahe kommen. Bei der Suche nach geeigneten Flächen wurde man unter anderem fündig in den Bereichen des Extensivwaldes. Die Eninger Kernzone ist 80 ha groß, davon 72 ha Gemeinde- und 8 ha Staatswald.

Nächster Haltepunkt war die „Gaußhöhe“. Hier erinnerte Herr Merz an den Ratschreiber Wilhelm Heinrich Gauß. Am Katzenbuckel ging Herr Merz sehr ausführlich auf die umfangreiche Geschichte der Eninger Schützenvereine ein. Vorbei am Vulkanembryo am Bürzlen, einem der vielen Schwäbischen Vulkane aus dem Tertiär, ging es weiter zum Lindenplatz. Dort referierte der ehemalige Leiter des Staatlichen Forstamtes Reutlingen, Herr Dieter Dobler, über die Geschichte des Gemeindeforestes Eningen. An Hand einer Waldkarte aus dem 19. Jahrhundert und mit Hilfe von historischen Fotos konnten sich die Teilnehmer über die Entwicklung der Waldflächen informieren. Nur wenigen war das Lindenplatzlied, vom Verfasser Albert Eger, vorgetragen von Frau Dr. Dürr und Herrn Norbert Merz, bekannt.



Die Älteren Teilnehmer konnten sich dagegen sehr gut erinnern, dass der Lindenplatz zu den Lieblingsplätzen von Paul Jauch gehörte und deshalb eine Bank und ein Weg nach ihm benannt wurde. Vom Lindenplatz ging's hoch zur Sonnwendfeierplatte auf dem Bürzlenberg, wo die Alphornbläser aus Eningen, Horst und Martin Reinhardt, Hans Peter Mauch und Helmut Walser, mit schönen Melodien die Wanderer überraschten. Hier stießen weitere Interessenten hinzu, die zuvor mit Herrn Ernst Eger die Wegstrecke mit dem Planwagen zurücklegten. Zuvor hatte Förster Hanner auf das geplante Wegekonzept durch die Kernzone hingewiesen. Demnach wird der Fußweg durch die Rodelbahn geschlossen, um die Kernzone weitgehend zu beruhigen und um die Natur so wenig wie möglich zu stören. Liebevoll hergerichtet wurde von der Familie Eger eine deftige Brotzeit, die von den Wanderern dankend und ausgiebig angenommen wurde. Nach dieser willkommenen Stärkung berichtete

Herr Dobler über das Biosphärengebiet Schwäbische Alb und das zugrunde liegende Konzept. In Deutschland gibt es bisher 14 von der UNESCO anerkannte Biosphärengebiete, das der Schwäbischen Alb wäre das erste in Baden-Württemberg. Die Gemeinde Eningen ist seit 2006 mit ihrer gesamten Markungsfläche Mitglied im Biosphärengebiet. Hinter dem Konzept steht die räumliche Gliederung des Gebietes in Kern-, Pflege- und Entwicklungszonen. In der Kernzone (in Eningen 80 ha, 3,5 % der Gemarkungsfläche) soll sich die Natur unbeeinflusst entwickeln können. In den Pflegezonen sollen wertvolle Ökosysteme der Kulturlandschaft durch schonende Nutzung erhalten werden nach dem Motto „Schützen durch Nützen“. Die Pflegezone in Eningen (780 ha, 34 % der Gemarkungsfläche) umfasst den gesamten Hangwald, die Streuobstwiesen und die Naturschutzgebiete Wendelstein und Wagenhals. Hier sind die bisherigen Nutzungen weiterhin unabdingbar, um diese wertvollen Lebensräume zu erhalten.

In der Entwicklungszone (1.455 ha, 63 % der Gemarkungsfläche) steht der Mensch im Vordergrund. Hier wird der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen angestrebt. Es soll versucht werden, die Wertschöpfung der Region zum Beispiel durch Vermarktung der regionalen Produkte sowie durch sanften Tourismus zu steigern.

An Karten und Plänen konnte dies sehr umfassend dokumentiert und veranschaulicht werden. Verabschiedet wurden die Wanderer von den Alphornbläsern mit dem Lied „Kein schöner Land“. Dies konnte auf Grund des tollen Blicks vom Bürzlenberg von Jedermann nachempfunden werden.

Im weiteren Verlauf der Wanderung kam man auf der Hochfläche des Drackenberges an den noch gut zu erkennenden Schanzanlagen aus dem spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714) und die Auswirkungen dieser Auseinandersetzungen auf den süddeutschen Raum zu sprechen. Hier informierte Herr Merz auf spannende Weise über diesen Krieg und seine Folgen für die Region. Ein traumhaftes Erlebnis konnten die Teilnehmer beim Erreichen der Wald- Feldgrenze genießen. Ein blühend, leuchtend gelbes Rapsfeld mit ca. 7 ha Größe vor dem stahlblauen Hintergrund des Firmaments, getrennt von einem grünen Streifen des Maienwaldes, war ein stimmungsvolles Bild und spiegelte den Eindruck der gesamten 4. Eninger Biosphärenwanderung wieder. Hier wurde die Historie des Oberen Lindenhofes und seine Bedeutung für die Eninger Weide thematisiert. Nach Urbarmachung des Geländes in seiner heutigen Form und dem Bau des Oberen Lindenhofes in den Jahren 1913 bis 1930 durch den damaligen Eigentümer Otto Jaeger aus Eningen wurde 1939 das gesamte Gelände an das Land Württemberg verkauft. Heute gehören der Obere Lindenhof und die unmittelbar angrenzenden Flächen zur Landwirtschaftlichen Universität Hohenheim, die weiteren landwirtschaftlichen Flächen zum Gestüt Marbach. Der in den



20-er Jahren aufgeforstete Nadelwald wird heute vom Forstrevier Eningen betreut mit dem Ziel, ihn in einen stabilen Laubwald zu überführen.

Von diesem letzten Haltepunkt aus ging es entlang der Kernzone über den Gaisbergwanderweg, den Erdbeerberg und das Gewann Ob Hofen, direkt zum Egerhof. Dort gab es zum Abschluss einer sehr interessanten und informativen Wanderung ein habhaftes Mittagessen mit Spanferkel und Schweinehals. Die Gemeinde Eningen unter Achalm bedankt sich bei allen Teilnehmern für das rege Interesse und vor allem bei den Mitwirkenden Herrn Dieter Dobler, Herrn Norbert Merz, Herrn Herbert Hanner, bei den Alphornbläsern sowie die Unterstützung durch die FairEnergie und natürlich bei der Familie Eger, die den logistischen Part der Wanderung übernahm und Alle zufrieden stellen konnte.